

Ein Spiel mit den Farben und Linien

Lothar Götz gestaltete den Flur zwischen den Schloss-Flügeln – Nicolais „Flamme“ lodert in neuem Ambiente

Von Hans Karweik

NORDSTADT. Verschwunden ist sie, die Arbeit von Vero Pfeiffer. Nicht durch Randale, nicht durch Willkür, auch nicht durch aufmüpfige künstlerische Frechheit wie einst das Bild von Helga Pape. Auch diesmal ist das Wandbild einfach übermalt worden: von Lothar Götz. Er hat bereits im Bahnhof den Warteraum gestaltet, sich dabei der Herausforderung von Daniel Burens Bodenplastik und einer filigranen, eleganten Architektur der 1950er-Jahre gestellt.

Diese Arbeit verändert den Verbindungsflur zwischen Südflügel und Westflügel des Schlosses Wolfsburg, führt also von Ausstellung zu Ausstellung der Städtischen Galerie und ist eine eigene Ausstellung. Es ist ein für diesen Ort, für das Renaissance-Schloss geschaffenes Farbwerk und irgendwie, gestand der Künstler gern ein, ist auch das im Untergrund nun vorhandene Werk von Vero Pfeiffer eine Herausforderung gewesen. Er wollte sich unterscheiden.

Das ist dem in London lebenden deutschen Künstler gelungen. Mit Vero Pfeiffer verbindet ihn die Geometrie, die Wahl von Linien und Körpern, mit Einschränkungen auch die Entscheidung für überwiegend pastellene Farben. Doch Götz hat ansonsten mit der Streifen-Optik total gebrochen: Es ist ein Spiel der Formen, der Trapeze und Quadrate, der Längen und Breiten, der Höhen und Tiefen und der Farben, hellen Lindgrüns, kräftigem Orange, tiefem Schwarz, dunklem Blau, PastellGelb und hellem Rosa. Farben, wie sie in der Renaissance auf Gebäude aufgetragen worden sind, auch um den Mangel an Stein manchmal zu überdecken.



Lothar Goetz eröffnet seine Ausstellung „Don't look now“.

Foto: regio24/Anja Weber

Einige Treppenstufen höher ist es Olaf Nicolais „Flamme der Revolution (liegend), die Lothar Götz in einer neugestalteten Umgebung lodern und züngeln lässt. Auch diesmal bekannte er sich zur Herausforderung, welche vom Raum und vom Werk Olaf Nicolais ausginge.

Zwei der vier Innenwände des oberen Raumes im Ostflügel hat Lothar Götz mit Farben verändert. In der Tönung griff er das gemilderte

Rot der Revolutionsflamme auf, in der Farbwahl sind es wieder die hellen Töne in Orange, in Grün, in Rosa und Gelb, die dunklen im Blau und Schwarz; die einen stehen für Aufbruch, Frühling, Tag (Allegorien der Veränderung), die anderen für Dunkelheit, Winter, Nacht (Allegorien für Unterdrückung). Er führte sie nicht über die Fensterbögen und bezieht so deren Gestaltung wirkungsvoll mit ein.

FAKTEN

Lothar Götz: „Don't Look Now“
Eröffnung:
Samstag, 21. April, 18 Uhr
Städtische Galerie, Schloss Wolfsburg

Öffnungszeiten:
bis 9. September, di 13 - 20, mi bis fr
10 - 17, sbd 13 - 18, so 11 - 18 Uhr
www.staedtische-galerie-wolfsburg.de
Telefon: (0 53 61) 28 10 12/ 17 7 21